

# Claus Bernet

## Ikonen des Weltgerichts



Reihe: Meisterwerke des Himmlischen Jerusalem, Band 37

Hrsg. von Claus Bernet

# **Inhaltsverzeichnis**

## Einführung

Tretjakow-Galerie, Moskau (um 1450)

Ukrainische Weltgerichts-Ikone (16. Jh.)

Tretjakow-Galerie, Moskau (16. Jh.)

Weltgericht aus Poliana (16. Jh.)

Stroganow-Ikone (16. Jh.)

Rund-Jerusalem (16. Jh.)

Ukrainische Weltgerichtsdarstellung (um 1500)

Weltgericht aus Vilshanytsia (1500-1550)

Weltgerichtsdarstellung aus Bahnovate (1533-1566)

Pskower Ikone (1547)

Jüngstes Gericht aus Jaroslawl (um 1550)

Ukrainische Weltgerichtsikone (1575-1600)

Ikonentafel (1579)

Kreml-Apokalypse (um 1580)

Jerusalems-Turm (um 1600)

Weltgericht aus der Region um Przemysl (um 1600)

Ikone aus Archangelsk (um 1600)

Russische Weltgerichtsdarstellungen (17. Jh.)

Russisches Weltgericht (17. Jh.)

Weltgericht (1600-1625)

Kirche zum Propheten Elias, Jaroslawl (um 1650)

Jaroslawl-Ikonen (um 1650)

Wolga-Ikonen (um 1650)

Altgläubigen-Ikonen (um 1675)

Russisches Weltgericht (um 1680)  
Ukrainisches Weltgericht (1685)  
Jerusalemsbanner mit Weltgericht (1695)  
Estländische Ikone (18. Jh.)  
Russische Weltgerichtsdarstellungen (18. Jh.)  
„Die zweite und schreckliche Wiederkehr unseres Herrn Jesus Christus“ (18. Jh.)  
Russisches Weltgericht (18. Jh.)  
Jüngstes Gericht (um 1700)  
Kirill Ivanow Ulanov (1706)  
Gerichtsikone aus dem Kloster Murom (1714)  
Weltgericht aus Moldavsko (1720)  
Altgläubigen Ikone (um 1720)  
Weltgericht (um 1750)  
Arkadenjerusalem (um 1750)  
Weltgericht aus Karelien (1750-1800)  
Ikone aus Galisch (1750-1800)  
Soligalich-Ikone (1775-1800)  
Edom (um 1780)  
Zentralrussland-Ikone (1780-1800)  
Weltgerichtsikonen (19. Jh.)  
Russische Weltgerichtsdarstellungen (19. Jh.)  
Arkadenikone (19. Jh.)  
Altgläubigen-Ikone (19. Jh.)  
Rostower Ikone (1800-1825)  
Weltgericht (1800-1850)  
Weltgericht (um 1810)  
Russische Weltgerichtsikone (um 1820)  
Rybinsk-Ikone (um 1820)

Kiever Schule (1850)  
Altgläubigen-Ikone (um 1850)  
Palech-Ikone (um 1850)  
Doppel-Jerusalem (um 1850)  
Russische Ikone (um 1880)  
Russische Weltgerichtsdarstellungen (20. Jh.)  
Griechisch-orthodoxe Arbeit (um 1920)  
Arkadenikonen (um 1990)  
Märtyrer-Ikone (2007)  
Vsevolod (2009)  
Abbildungsverzeichnis

## **Einführung**

Ikonen begeistern seit Jahrhunderten Gläubige, Kunstfreunde und Wissenschaftler. Irgendwie geht von diesen Kunstwerken etwas Geheimnisvolles, Magisches, etwas Meditatives aus. Es wundert kaum, dass diese Kunstgegenstände in der Ostkirche höchste Verehrung genießen. Unter den Ikonen bilden solche mit einer Darstellung des Himmlischen Jerusalem eine eigene Gruppe, nämlich die der Ikonen des Weltgerichts, wie etwa die weltbekannte Stroganow-Ikone (16. Jh.) oder die Kreml-Apokalypse (um 1580). Auf diesen Werken ist das Neue Jerusalem so gut wie immer oben links zu finden, in unterschiedlicher Form: oft als Arkadenreihe, dann in Kreisform, als kleine Stadtanlage, als einzelnes Gebäude oder schlicht als Himmelspforte.

Bekannte Ikonen-Meisterwerke mit einem Himmlischen Jerusalem im Rahmen einer Weltgerichts-Darstellung kennt man vornehmlich aus Russland, der Ukraine und Griechenland. Früher waren die Kunstwerke fast immer in Besitz von Kirchen und Klöstern, doch im Laufe der Jahrhunderte gelangten sie immer öfter in Museen sowie in staatliche und private Kunstsammlungen. Die meisten Weltgerichtsdarstellungen befinden sich zunächst in den großen Kunstsammlungen Russlands, so in der Moskauer Tretjakow-Galerie, der Eremitage von St. Petersburg, im Kunstmuseum Jaroslawl, in der Staatlichen Kunsthalle Perm, im Kunstmuseum von Archangelsk, im Staatlichen Museum Wologda, in der Rüstkammer des Moskauer Kreml, im Museum für Geschichte der Religion in St. Petersburg, im Kunstmuseum Sochi, im Historischen Architektur- und Kunstmuseum zu Rybinsk oder im Kischi-Museum. Doch

auch außerhalb Russlands kann man solche Kunstwerke weltweit entdecken, so etwa im Schwedischen Nationalmuseum in Stockholm, im Polnischen Nationalmuseum in Krakau, im Museum für russische Ikonen im amerikanischen Clinton, im Ikonenmuseum der ukrainischen Nationalkirche in Rom (Piazza della Madonna dei Monti), im Timken Museum of Art in San Diego, im Andrey Sheptycky Nationalmuseum in Lwiw (Lemberg), im Hellenistischen Institut von Venedig, im Ikonenmuseum Recklinghausen, in der Ikonensammlung Orler (im italienischen Marcon), in der Ikonensammlung der Gemäldegalerie des Palastes Leoni Montanari in Vicenza, im Ikonenmuseum Frankfurt am Main und in vielen anderen Museen und Sammlungen.

Nicht immer kennen wir die Künstler dieser Arbeiten namentlich. Ausnahmen sind der „Meister des Kremls“, Kirill Ivanow Ulanov, Marko Domazhyrska Shestakovych, Kiko Argüello, Małgorzata Pilecka Hilal und Michael Greer.

## Tretjakow-Galerie, Moskau (um 1450)



Bild 1

Eines der bekanntesten Beispiele der Weltgerichtsdarstellungen zeigt das Neue Jerusalem auf der linken, oberen Seite eines Jüngsten Gerichts. Im unteren Bereich sind Gruppen von Heiligen zusammengestellt, darüber eine Architektur, die die Kenntnis italienischer Vorbilder verrät. In der Mitte befindet sich ein leerer Thron mit einem Baldachin – ein Platz, der Christus vorbehalten ist.

Das Werk stammt aus der Mitte des 15. Jh. und hat eine Größe von 162 x 115 cm. Als Teil der Sammlung von A. V.

Morozov kam es 1920 in die Tretjakow-Galerie, Moskau. Der Maler aus der Nowgoroder Schule ist bis heute unbekannt.

Michail V. Alpatov: Colour in Early Russian Icon Painting, Moskau 1974.

Michail V. Alpatov: Drevnerusskaja ikonopis'. Early Russian Icon Painting, Moskau 1978.

Vera K. Luarina, W. A. Puschkarjow (Bearb.): Nowgoroder Ikonen des 12. bis 17. Jahrhunderts, Leningrad 1981.

Kurt Weitzmann, Wilhelm Nyssen: Die Ikonen, Freiburg im Breisgau 1981.

В. Н. Лазарев: Русская иконопись от истоков до начала XVI века, Искусство 2000.

Rechts eine Interpretation aus dem Jahr 2000 aus Beit HaGalil in Israel. Dort gibt es das „Domus Galilaeae“, ein Zentrum der katholischen Bewegung „Neo-Katechumenaler Weg“. Hier können angehende Priester ihre Ausbildung vollenden, bevor sie ordiniert werden. Geschaffen wurde die Ikone von Kiko Argüello (eigentlich Francisco José Gómez Argüello Wirtz (geb. 1939) einem spanischen Kunstmaler. Diese farbintensive Kopie in Gelbtönung ist heute bekannter als das russische Original.



Bild 2

## **Ukrainische Weltgerichts-Ikone (16. Jh.)**



Bild 3

Wie auf osteuropäischen Weltgerichtsikonen üblich, ist das Neue Jerusalem auf dieser Ikone ganz oben links als burgenartige Anlage mit Zinnen sowie einem schmalen Tor, in welches sich gerade ein Gläubiger hindurchzwängt. Die kostbare spätmittelalterliche Ikone wurde im 16. Jahrhundert für die orthodoxe Kirche Ss. Cosmas und Damian in Lukiv-Venetsia, Region Presov (Ukraine) angefertigt und kam später in das Ikonenmuseum der ukrainischen Nationalkirche in Rom (Piazza della Madonna dei Monti).

Vladimir Codikovič: Semantika ikonografii Strašnogo Suda v russkom iskusstve 15.-16. vekov, Ul'janovsk 1995.

John-Paul Himka: Last judgment iconography in the Carpathians, Toronto 2009.

## Tretjakow-Galerie, Moskau (16. Jh.)



Bild 4

Russische Ikone aus Nowgorod, 178 x 144 cm, Tretjakow-Galerie Moskau (Inventarnummer 14458), einst Bestandteil der Ikonensammlung von A. V. Morozov. Die Geretteten sind hier zum Ewigen Abendmahl in acht Gruppen zusammengefasst: Apostel, Märtyrer (auf zwei Tische verteilt), Mönche, Eremiten, Propheten, Bischöfe und heilige Frauen.

Valentina I. Antonova, Nadežda E. Mneva: XVI - načalo XVIII veka, Moskva 1963.  
Giuseppina Cardillo Azzaro, Pierluca Azzaro: Sophia la sapienza di dio, Milano 1999.

## **Weltgericht aus Poliana (16. Jh.)**



Bild 5

Aus der Nikolauskirche des Dorfes Poliana stammt eine Ikone, die sich heute im Nationalmuseum von Krakau befindet (Inventarnummer Ic 25). Entstanden ist die 182 x 144 cm große Temperamalerei im 16. Jahrhundert. Wie üblich ist links unten eine Paradiesdarstellung zu finden und links oben das Neue Jerusalem als Ansammlung von Häusern, Türmen und einem Tor, vor dem Christus Maria und andere Heilige in die Stadt einlässt.

Michel Quenot: La résurrection et l'icone, (Paris) 1992.